

Crataegus Oxyacantha L. Auf allen steinigten Hügeln.

Rosa canina L. und *gallica* L. am Klepač; *Rubus idaeus* L. am Klepač, *fruticosus* L. im Thale Baračka, am Teplaufer; *Fragaria vesca* L. auf allen Bergen und Hügeln; *Potentilla Anserina* L. auf Wiesen, *reptans* L. in Gräben und an feuchten Stellen, *argentea* L. am Klepač, *recta* ebenfalls am Klepač; *Agrimonia Eupatoria* L. am Ivancehovec: *Poterium Sanguisorba* L. am Machnác; *Geum urbanum* L. am Machnác und Klepač; *Spyraea ulmifolia* Scop. Im Parke aber schwerlich wild.

Ononis spinosa L. auf Wiesen im ganzen Gebiete; *Cytisus nigricans* L. am Klepač; *Anthyllis Vulneraria* L. auf den Hügeln am Wege nach Trenčín; *Medicago sativa* L. *falcata* und *lupulina* L. auf wüsten Aeckern, an Wegen und unter Getreide; *Melilotus officinalis* Desr. im Thale Baračka; *Trifolium pratense* L. *arvense* L. auf Aeckern am Fusse des Klepač, *motanum* L. am Machnác, *repens* L. an Strassengräben und *procumbens* L. auf Brachen, am Fusse des Jedovec und Klepač; *Dorycnium herbaceum* Vill. Auf Hügeln des Jedovec am Wege nach Trenčín; *Lotus corniculatus* L. am Machnác *Galega officinalis* L. im Thale Baračka am Teplaufer; *Vicia Cracca* L. an Bachufern; *Lathyrus pratensis* L. im Teplathale; *Orobus vernus* L. am Klepač; *Coronilla varia* L. am Machnác.

Wien, Ende September 1866.

Die Vellacher Kotschna in Unterkärnthen.

Von Josef A. Krenberger.

Ungeachtet der unbeständigen Witterung und der traurigen Kriegsereignisse des heurigen Sommers, welche botanische Exkursionen mehr ab- als anriethen, konnte ich es doch nicht unterlassen, wenigstens einen kurzen Ausflug in die Alpen zu unternehmen. Wer, wie ich, in der glücklichen Lage ist, täglich die prachtvolle Kette der karnischen Alpen vor Augen zu haben, die sich an Kärnthens Südgrenze in einer Ausdehnung von 30—40 Meilen von der steirischen bis zur italienischen Grenze wie ein Wall von Gotteshänden erbaut als Grenzmarke dreier Provinzen hinziehen: den muss es, wenn er nur halbwegs Naturfreund ist, wie mit magischer Gewalt hineinziehen in diese herrliche Alpenwelt, um wenigstens für einige Tage Aug' und Herz an der prachtvollen Szenerie, der köstlichen Alpenluft und dem Anblick der lieblichen Alpenflora zu erlaben.

Mein heutiger Ausflug galt der „Vellacher Kotschna“ einer circa 6000' hohen Kalkalpe, in der Nähe des Sauerbrunnens und klimatischen Kurortes Vellach, südöstlich von Klagenfurt gelegen. Ob die Wahl eine glückliche war, mag der geehrte Leser aus dem Verlaufe der Beschreibung selbst beurtheilen.

Die Besteigung dieser Alpe hat ihre Licht- und Schatten-seiten. Zu den Lichtseiten rechne ich die geringe Entfernung derselben von dem Bade Vellach, wo man recht gut aufgehoben ist, wenn man, wie es mir erging, ungünstige Witterung trifft und einige Tage warten muss, bis der Ausflug ermöglicht ist. Der Anblick der Alpe, den man schon wenige Schritte hinter dem Bade genießt, ist ein grossartiger. Amphitheatralisch erhebt sich im Hintergrunde eines fruchtbaren Thales das Gebirge in der den Kalkalpen eigenen pittoresken Schroffheit und Zerrissenheit. Noch grossartiger ist der Anblick, den man von der Höhe des Seeberges, 3812', genießt, auf den eine gute Fahrstrasse führt, und den man in anderthalb Stunden ersteigt. Von hier übersieht man ein äusserst liebliches Thal, als einstiges Seebecken, noch heute Seeland genannt, eingerahmt von hohen Bergen, Grintouc, Seeländer Kotschna etc. Von Seeland führt der Weg durch das schöne Kankerthal nach Krain.

Zu den Schattenseiten der Vellacher Kotschna gehören die Beschwerden, die ihre Besteigung in reichem Masse bietet. Sieht man die Alpe bei der Wanderung zu ihrem Fusse an, so glaubt man kaum, dass es möglich ist, diese meist steil abfallenden, schroffen Felsenmassen bis zu ihrer Höhe zu erklimmen. Aus eigener Erfahrung sollte ich mich überzeugen, dass deren Ersteigung wohl eine mögliche, aber sehr beschwerliche und mitunter selbst gefährliche sei. Als ich am 2. August früh Morgens dort am Fusse der Alpe anlangte, beriethen meine Führer, welchen Weg wir einschlagen sollten. Der gewöhnliche Weg, wenn man das überhaupt einen Weg nennen kann, führt in endlosen Windungen über Steingeröll zwischen Rhododendron-Gebüsch und Krummholz, das vom starken Morgenthau nass war, zur Höhe. Auf diesem Wege wollten wir zurückkehren, auf einem kürzeren, geraderen hinaufsteigen. Ich willigte ein, da ich mich auf meine beiden Führer verlassen konnte. Der eine war von Jugend auf als Gebirgsbewohner an das Bergsteigen gewohnt, der zweite, der als ehemaliger k. k. Jäger im Guerillakriege mit den Montenegrinern Gelegenheit hatte, sich im Klettern zu üben, hatte sich uns freiwillig angeschlossen. Anfangs ging alles gut. Der Weg war beschwerlich aber ohne Gefahr. Bei 4000' Höhe kamen wir aber zu einer Stelle, wo ein fast senkrechter, wenig geneigter Felsen von etwa 3—4 Klafter Höhe, uns den Weg versperrte. Links und rechts war kein Ausweg, wir waren in eine Sackgasse gerathen. Umkehren, oder es versuchen, den gefährlichen Felsen zu übersteigen, war die Alternative, die mir blieb. Das Erstere wollte ich nicht, also musste das Letztere geschehen.

Der Felsen hatte wohl hie und da enge Ritzen und Spalten, um für Hand oder Fuss als Stütze zu dienen; diese Stützen aber waren trügerisch und mussten mit Vorsicht benützt werden, da der verwitterte Kalkstein bei stärkerem Drucke sich leicht abbröckelte. Mit Vorsicht und Kraftanstrengung gelang es, das Wagstück viribus unitis glücklich zu bestehen. Obgleich ich bisher schon manche höhere Alpen erstiegen oder überstiegen hatte, wie Pasterze, Heiligenbluter und Malnitzer Tauern, Zhernaperst in der Wochein etc., so sollte ich doch erst hier das peinliche Gefühl verkosten, einige Minuten lang in Lebensgefahr oder doch im günstigsten Falle in Gefahr Hand oder Fuss brechen, zu schweben. — Der weitere Weg war ohne Gefahr, aber fortwährend sehr beschwerlich, da man in dem Steingeröll, an dem Krummholz und *Rhododendron*-Gebüsch nur mühsam vorwärts kam. Endlich erreichten wir die Schneemassen und von da an war der Weg frei bis zur Höhe; kein Strauch, kein Gebüsch mehr, ringsumher nur Schnee, Steingeröll und Felsen. Das Botanisiren unter solchen Umständen ist selbstverständlich schwierig und zeitraubend, da man bei jeder Blume, die man entdeckt, erst die sie umschliessenden spitzigen Kalksteinchen sorgfältig entfernen muss, um ihrer sammt der Wurzel theilhaftig zu werden. Oder aber sitzen diese Kinder Flora's in so engen Felsenritzen, dass man kaum mit der Messerklinge eindringen kann.

Eine weitere Schattenseite der Vellacher Kotschna macht sich hier aber fühlbar. Während man auf vielen anderen Alpen bei 5000' Höhe und noch darüber, eine Alpenhütte trifft, wo man Schutz vor der Sonne oder einem plötzlich eintretenden Donnerwetter, ferner frisches Wasser und Feuer findet: begegnet man den ganzen Tag keinem lebenden Wesen. Da die nördliche Seite der Alpe nur aus Steingeröll besteht und mit Ausnahme einer kleinen Oase, die wir auf dem Rückwege trafen, kein Graswuchs vorhanden ist, so eignet sich dieselbe auch nicht zur Alpenwirthschaft. Erst Ende August werden die Schafe auf einige Tage hieher getrieben, wo die armen Thiere eben kein lucullisches Mahl finden, sondern sich mit den spärlichen Pflänzchen und den Zweigen des Krummholzes und des *Rhododendron hirsutum* begnügen müssen. Wir mussten uns demnach am ewigen Schnee so gut es eben ging unseren Kaffee kochen, um doch nach den vielen körperlichen Beschwerden ausser Fleisch und Wein auch etwas Warmes in den Magen zu bekommen. So gestärkt traten wir gegen 3 Uhr den Rückweg auf dem eigentlichen Bergpfade an, der im Vergleich zu dem Hinwege noch ziemlich leidlich war. Obgleich er fortwährend über Steingeröll führt, war er doch mit Ausnahme der Strecke von 20—30 Schritten, die man hoch in der Luft auf einem sehr schmalen Felsrücken passiren muss, ohne weitere Gefahr.

Um 4 Uhr Früh waren wir ausgezogen, um 8 Uhr Abends trafen wir im Bade Vellach wieder ein, nach einem sechzehnstün-

digen Marsche, davon 14 Stunden fortwährend auf Felsen und spitzigem Gestein. Ich übertreibe nicht, wenn ich alle meine früheren Alpenausflüge im Vergleiche zu dem eben beschriebenen blasse Vergnügungspromenaden nenne.

Was nun die botanische Ausbeute betrifft, so nenne ich, mit Hinweglassung gewöhnlicher Pflanzen, um Bad Vellach und bis zum Fusse der Alpe:

Astrantia carniolica Wulf., *Betonica Alopecurus* L., *Calamintha grandiflora* Mönch., *Dianthus sylvestris* Wulf. (Seeberg), *Hesperis matronalis* L., *Hieracium staticifolium* Vill., *Homogyne sylvestris* Cass., *Laserpitium peucedanoides* L., *Pyrola rotundifolia* L., *Rumex scutatus* L., *Senecio nemorensis* L., *Sedum album* L., *Silene alpestris* Jacq., *Cyclamen europaeum* L., *Gentiana cruciata* L., *Carrus personata* Jacq.

Auf der Alpe selbst:

Achillea Clavennae L. und *atrata* L., *Arabis alpina* L., *Asperula longiflora* W. K., *Athamanta cretensis* L., *Azalea procumbens* L. (schon verblüht), *Bartsia alpina* L., *Bellidiastrum Michellii* Cass., *Campanula Zoysii* Wulf. und *pusilla* Hänke, *Carex montana* L., *firma* Host, *Cerastium carinthiacum* Vest., *Dianthus monspessulanus* L., *plumarius* L. und *superbus* L., *Dryas octopetala* L., *Galium helveticum* Weigel, *Gentiana acaulis* L. und *imbricata* Fröhl. (selten), *Globularia cordifolia* L., *Heracleum austriacum* L., *Hutchinsia alpina* L., *Juncus Hostii* Tausch, *Leontodon pyrenaicus* Gouan., *Linaria alpina* Mill., *Linum alpinum* Jacq., *Mulgedium alpinum* Lessing, *Myosotis alpestris* Schmidt, *Nigritella angustifolia* Rich., *Paederota Ageria* L., *Papaver alpinum* L. var. *flaviflorum* Koch, *Pedicularis rostrata* L. und *verticillata* L., *Phyteuma nigrum* Schmidt und *Sieberi* Spreng., *Pinguicula alpina* L., *Polygonum viviparum* L., *Potentilla Clusiana* Tausch, *Ranunculus aconitifolius* L., *hybridus* Bria und *Trautfellneri* Hoppe, *Rhododendron hirsutum* L. und *Chamaecistus* L., *Salyx myrsinites* L., *S. herbacea* L., *Saxifraga rotundifolia* und *stellaris* L., *Scabiosa lucida* Vill., *Silene acaulis* L., *Soldanella alpina* L. und *pusilla* Baumg., *Scrophularia canina* L., *Thesium alpinum* L., *Thlaspi alpinum* Jacq., *Valeriana saxatilis* L. und *elongata* Jacq., *Viola biflora* L.

Bevor ich schliesse, möchte ich noch auf eine Stelle aufmerksam machen, wo einige alpine und supalpine Pflanzen vorkommen. Eine Viertelstunde vom Bade Vellach gegen Kappel ist hart an der Strasse eine Stelle, wo die Laune eines Malers auf einer Felsenplatte das mehr als riesengrosse Bild des h. Christof gemalt hat. Hier zeigen sich einige von der Höhe herabgestürzte Felsen, an denen oder neben denen man findet:

Campanula Zoysii Wulf., *Euphrasia salisburgensis* Funke, *Hieracium staticifolium* Vill., *Potentilla caulescens* L., *Globularia cordifolia* L., *Silene Saxifraga* L., *Sedum hispanicum* L., *Saxifraga*

rotundifolia L. und *crustata* Vest., *Adenostyles albifrons* Rehb.,
Cirsium Erysithales Scop., *Primula Auricula* L.

Schloss Tentschach bei Klagenfurt, 9. Sept. 1866.

Zur Flora der Insel Schütt in Ungarn.

Von Pfarrer Michael Resely.

Der obere Theil der Insel Schütt besonders die Ufer sind oft Ueberschwemmungen ausgesetzt; daher erscheinen hier nicht selten fremde Pflanzen, welche aber bald wieder verschwinden; da ist wahrlich eine rege Pflanzenwanderung! So sammelte ich in einem Jahre: *Jurinea mollis* Cassin., *Salvia glutinosa* L., *Impatiens noli tangere* L., *Sherardia arvensis* L., *Anthericum ramosum* L., *Nonnea lutea* Rehb., *Isatis tinctoria* L., *Anthemis tinctoria* L., *Gnaphalium luteo album* L., *Filago germanica* L., *Fil. montana* L., *Fil. arvensis* L., *Micropus erectus* L. im Kiese, *Plantago arenaria* W. K., *Andropogon Gryllus* L., *Hierochloa borealis* R. S., *Platanthera bifolia* Rich., *Peziza calycina* Fries, *Helvella fastigiata* Krumbh., *Helvella monachella* Fries, *Clavaria Ancrea* Pers. Diese alle erschienen nicht mehr, blieben vielleicht auf immer aus.

Andere wandernde Pflanzen fassten festen Grund und blieben hordenweise tren dem neuen Boden, unter anderen: *Diplopappus annuus* Rehb., *Galeopsis versicolor* Curt., welche bei uns eine Schlingpflanze wird, sowie *Solanum Dulcamara*, *Inula oculus Christi* Lat., *Inula germanica* L. hatte einen Standort Jahre lang, wurde aber in Folge der Kommassirung gänzlich vernichtet; *Solidago Canadensis* Rehb. auf den Donauinseln, vermehrt sich von Jahr zu Jahr, *Asarum europaeum* L., *Arum maculatum* L. hat sich bei Körtvélyes, wo das Dampfschiff stationirt, auf einer Strecke von $\frac{1}{2}$ Joch ausgebreitet, und ist sonst nirgends in der ganzen Schütt zu finden. *Xantium spinosum* L. wurde von den Russen 1849 mit Viehfutter nach Sommerein eingeschleppt. *Allium ursinum* L. in der Insel, *Ornithogalum nutans* L. bei Körtvélyes, *Hippophaë rhamnoides* L., auf den Inseln im Gerölle, *Setaginella helvetica* Rabenh. in den Inseln auf Wiesen im Frühjahr weit und breit, *Parmelia pulchella* Wallr. bei Sommerein auf der Erde.

Zerstreut aber jedes Jahr erscheinen noch *Epipactis latifolia* All., *Erucastrum inodorum* Rehb., *Carlina acaulis* L., *Gnaphalium uliginosum* L. auf nassen Wiesen, *Herniaria glabra* L., *Bupleurum rotundifolium* L., *Bupl. Gerardi* Jacq., zwischen der Saat, *Rumex maritimus* L., *Typha minima* Hopp.

Die untere Schütt bei Deresika, Varkony, Böös, Szerdahely, trägt einen anderen Typus, da ist Moorgrund, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt. Hier kommen ganz andere Pflanzen vor,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Krenberger Josef A.

Artikel/Article: [Die Vellacher Kotschna in Unterkärnten. 48-52](#)